

## 2. Weitere Beiträge zur Nomenklatur der Schweizerflora. (VI.)

Von

Hans Schinz und Albert Thellung

(Zürich).

*Cystopteris Filix fragilis* (L.) Chiovenda in Ann. di Bot. I (1904), 210.

*Polypodium F. fragile* (sic!) L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 1091; Syst. ed. 10, II (1759), 1327.

*Polypodium fragile* L. Fl. Suec. ed. 2 (1755), 374!; Spec. pl. ed. 2, II (1763), 1553.

*Aspidium fragile* Sw. in Schrader Journ. f. d. Bot. 1800, II (1801), 40.

*Cystopteris fragilis* Bernh. in Schrader Neues Journ. I, 2. Stück (1806), 27! t. II, f. 9<sup>1</sup>) et auct. fere omn.

„*F. fragile*“, wie Linné den Artnamen ursprünglich schrieb, ist zweifellos, nach Analogie von *Polypodium „F. mas“* und „*F. femina*“, eine Abkürzung für „*Filix fragilis*“; der vollständige Name unserer Art hat daher richtigerweise, wie Chiovenda (l. c.) hervorhebt, *Cystopteris Filix fragilis* zu lauten.

*Allosorus crispus* (L.) Röhling Deutschl. Fl. ed 2, III, 1 (1813), 31 („*Allosurus*“!); Bernh. ex Sprengel Syst. IV, 1 (1827), 65!; cf. Bernhardi in Schrader Neues Journ. I, 2 (1806), 36.

*Osmunda crispa* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 1067.

*Pteris crispa* All. Fl. Pedem. II (1785), 284.

Als Autor zu *Allosorus crispus* wird meist zitiert: „Bernhardi in Schrader N. Journ. f. d. Bot. I, 2 (1806), 36<sup>2</sup>)“, an welcher Stelle jedoch Bernhardi nur sagt, dass *Pteris crispa* zur Gattung *Allosorus* gehöre. Die Kombination *Allosorus crispus* findet sich nach freundlicher Mitteilung von Herrn H. Woynar-Graz zum erstenmal (ohne Nennung eines Autors) in Röhling's Deutschlands Flora (l. c., unter dem korrumpierten Gattungsnamen *Allosurus*, was indessen wohl der Gültigkeit der Kombination keinen Eintrag tut), sodann (mit der Autorschaft von Bernhardi und unter dem korrekten Gattungsnamen) in Sprengel's Systema (1827).

<sup>1</sup>) Die Gültigkeit der von Bernhardi gebildeten Kombination ist schon angefochten worden; zu Unrecht, wie wir glauben, da der Name sowohl auf S. 27 (mit deutlicher Bezugnahme auf das S. 26 genannte *Aspidium fragile*), als auch auf der zitierten Tafel steht.

<sup>2</sup>) Ascherson und Graebner, Syn. ed. 1, I, 86 (1896), ed 2, I, 134 (1912) geben fälschlich die Seitenzahl 30 an.

*Eupteris* Newman in The Phytologist II (1845), 278.  
*Pteridium* Scop. Fl. Carn. ed. 1 (1760), 169 ex p.; Kuhn Botanik v. Ost-Afr. in v. d. Decken Reise III, 3 (1879), 11; Luerssen Farnpf. (1884), 100.  
*Thelypteris* Schmidel Icon. plant. ed. J. C. Keller (1762), 45 t. 11 ex p. (sec. H. Woynar in Hedwigia LVI [1915], 385 not.); Adanson Fam. pl. II (1763), 20 ex p.  
*Cincinialis* Gleditsch Syst. pl. (1764), 290; Trevisan in Atti Ist. Veneto ser. 3, T. 14 (1869), 588 et Syll. Sporoph. Ital. I (1874), 31 [cit. sec. H. Woynar] ex p.  
*Ornithopteris* (Agardh) J. Smith Hist. Fil. (1875), 297 ex p.  
 Wir hatten (Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich LX [1915], 341—2) den bekannten und vielfach eingebürgten Namen *Pteridium* zu verteidigen gesucht, müssen nun aber den uns brieflich gemachten Ausführungen von Herrn H. Woynar-Graz beistimmen, dass *Pteridium* Scop. ein totgeborener Name ist und als solcher unbedingt verworfen werden muss. Scopoli's *Pteridium* (nach dem Vorgang von Gleditsch [1750] aufgestellt) entspricht nämlich nach der Definition<sup>1)</sup> der Linné'schen *Pteris*, welch' letztern Namen Scopoli gleichzeitig, ebenfalls nach Gleditsch, im Sinne von *Dryopteris* (= *Polypodium* L. ex p.)<sup>2)</sup> verwendet, während der Name *Polypodium* ganz fehlt. Es liegt also, ohne dass irgend ein Fortschritt in der systematischen Anordnung und Abgrenzung der genannten FarnGattungen erkennbar wäre, eine Reihe von ganz willkürlichen und unbegründeten Änderungen der durch Linné 1753 festgelegten Nomenklatur vor, die für die Folgezeit in keiner Weise massgebend sein können. Die Aufstellung eines neuen Gattungsnamens war erst dann gerechtfertigt, wenn gleichzeitig *Pteris* in einer den Regeln entsprechenden Weise restringiert wurde, was zum erstenmal 1845 durch Newman geschah,<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Dass Scopoli unter *Pteridium* nur eine Art anführt, hat seinen Grund nicht etwa in einer Restriktion der Gattung, sondern in der Beschränkung auf das Florengebiet des Autors, in dem keine *Pteris*-Art (im heutigen Sinne) vorkommt.

<sup>2)</sup> Die beiden von Scopoli aufgeführten *Pteris*-Arten entsprechen *D. Filix mas* und *D. Lonchitis*.

<sup>3)</sup> Die Restriktion der Gattung *Pteris* durch Newman erfolgte zwar nicht deutlich in der heutigen, aber doch in einer nach den Nomenklaturregeln annehmbaren Bedeutung, nämlich für einen Teil der Linné'schen Gattung *Pteris* („a group . . . still retains the original appellation of *Pteris*“). Einmal erwähnt Newman die von Linné (Spec. pl. ed. 2, II [1763], 1530) an erster Stelle aufgeführte *Pteris piloselloides* [= *Drymoglossum heterophyllum* (L. 1753 sub. *Acrosticho*) C. Christensen] als Typus der Gattung (vgl. H. Woynar in Hedwigia LVI [1915], 382), doch war dies nach der Meinung von H. Woynar (briefl.) nur „ein unüberlegter Ausspruch“, dem der Autor selbst keine weiteren Konsequenzen gegeben hat, und der daher der Tatsache der rechtsgültigen Ausscheidung von *Eupteris* keinen Eintrag zu tun vermag.

während die Wiederaufnahme von *Cincinnatiis* durch Trevisan erst von 1869, diejenige von *Pteridium* durch Kuhn vom Jahre 1879 datiert. Die Namen *Thelypteris* Schmidel, Adanson und *Cincinnatiis* Gleditsch sind im gleichen Sinne totgeboren wie *Pteridium* Scop.; die Wiederaufnahme von *Cincinnatiis* durch Trevisan (1869, 1874) war daher, nachdem inzwischen *Eupteris* 1845 regelrecht publiziert worden war, ungerechtfertigt. Die von Ascherson (Synopsis I, 82 [1896]; ed. 2, I, 129 [1912]) gegen *Eupteris* erhobenen Einwände können wir so wenig als H. Woynar (in Hedwigia LVI [1915], 382) als stichhaltig anerkennen; die internationalen Nomenklaturregeln, die z. B. *Eusideroxylon* als Gattungsnamen zulassen (Empf. IV g), bieten keine Handhabe zur Verwerfung derartig gebildeter Namen, und die *Pteris* (der alten Schriftsteller) par excellence mit *Eupteris* zu bezeichnen, erscheint uns weniger widersinnig, als für unsern grössten einheimischen Farn die Deminutivform *Pteridium* anzuwenden. Unsere Art — die einzige von den neueren Systematikern anerkannte der Gattung — hat daher zu heissen:

*Eupteris aquilina* (L.) Newman in The Phytologist II (1845), 278.

*Pteris aquilina* L. Spec. pl. ed. 1, II (1753), 1075.

*Cincinnatiis aquilina* Gleditsch Verm. Abh. I (1765), 24 [sec.

H. Woynar in Hedwigia LVI (1915), 383]; Trevisan Syll.

Sporoph. Ital. I (1874), 31.

*Ornithopteris aquilina* J. Smith Hist. Fil. (1875), 298.

*Pteridium aquilinum* Kuhn Botanik v. Ost-Afr. in v. d. Decken

Reise III, 3 (1879) 11.

*Botrychium matricariifolium* [„*matricariaefolium*“] (Retz.) A.

Br. [in Döll Rhein. Flora (1843), 24 (pro syn.) et] in Koch Syn.

ed. 2, III (1845), 972.

[*Lunaria racemosa minor Matricariae folio* Breyne Cent. I (1678),

184 t. 94.]

*Osmunda Lunaria*  $\delta$  *matricariaefolia* Retz. Fl. Scand. Prodr.

(1779), 203 (pro parte?) [sec. H. Woynar in Mitteil. Naturw.

Ver. Steierm. XLIX, 1912 (1913), 136].

*Botrychium lunaria* b) *matricariaefolium* Döll Rhein. Fl.

(1843), 24.

*Osmunda Lunaria*  $\beta$  Willd. Prodr. fl. Berol. (1787), 288 pro

parte?

*Osmunda ramosa* Roth Tent. fl. Germ. I (1788), 444 pro minima

parte??

*Osmunda Lunaria*  $\beta$  *ramosa* Roth Tent. fl. Germ. III, 32 (1799)<sup>1)</sup>  
pro minima parte??

*Botrychium ramosum* Ascherson Fl. Brandenb. I, 906 (1864)  
et auct. rec. plur. [non Sailer 1841; cf. H. Woynar in Mitteil.  
Naturw. Ver. Steiermark XLIX, 1912 (1913), 126/7].

*Botrychium rutaceum* Willd. Spec. pl. V (1810), 62 pro parte  
et auct. nonnull. — non (Liljeblad)<sup>2)</sup> Sw. 1801.

In unserer letzten (V.) Nomenklaturstudie (Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich LX [1915], 343/4) hatten wir, im Gegensatz zu den Ausführungen von H. Woynar (Mitteil. Naturw. Ver. Steierm. XLIX, 1912 [1913], 122—138), den Namen *B. ramosum* zu verteidigen gesucht mit der Begründung, dass Roth bei der Aufstellung seiner *Osmunda ramosa* als erster die *O. Lunaria*  $\beta$  *spicis lateralibus, frondibus geminatis bipinnatis: pinnis incisis* Willd. Prodr. fl. Berol. (1787), 288, deren Identität mit *B. matricariifolium* allgemein anerkannt werde, zur Art erhoben habe, da er, ohne eine eigene Beschreibung zu geben, lediglich Willdenow's Diagnose kopiert habe; endlich seien die [nach *Osmunda ramosa*] nächst ältesten Namen *B. rutaceum* und *B. matricariifolium* durch jüngere Homonyme verwirrt. Durch briefliche Ausführungen von Herrn H. Woynar in Graz mussten wir uns jedoch überzeugen lassen, dass unsere nach Ascherson (Synopsis I, 106/7 [1896]; ed. 2, I, 164/5 [1912]) wiedergegebenen Argumente teils unzutreffend, teils höchst anfechtbar sind. 1. Die Identität von *O. Lunaria*  $\beta$  Willd. mit *B. matricariifolium* steht keineswegs so einwandfrei fest, wie Ascherson annimmt. Einmal zitiert Willdenow als Synonym die *Lunaria racemosa ramosa major* C. Bauhin Pin. (1623), 355, die nach dem Synonym von Camerarius einer missbildeten Form von *B. Lunaria* entspricht; sodann passt Willdenow's Diagnose (nach Woynar in Mitteil. Steierm. l. c. 123 unten) eigentlich besser auf *B. multifidum* (*Matricariae, rutaceum*), das um Berlin gleichfalls vorkommt, als auf *B. matricariifolium*, und wenn sich auch heute (nach Ascherson) in Willdenow's Herbar unter Nr. 19446 (als *B. rutaceum*) ein missbildetes Exemplar von *B. matricariifolium* vorfindet, das im besten Fall das Belegstück für einen der 3 von Willdenow angegebenen Fundorte darstellt, so ist dies mehr nur ein Zufall, da z. B. im Herbarium Sonder (jetzt in Melbourne) nach Milde (vgl. Woynar l. c. 1913, 137, Absatzanfang) beide Arten, von Willdenow als *B. rutaceum* bezeichnet, aus Berlin vorliegen. Willdenow's *Osmunda Lunaria*  $\beta$  umfasst also einmal

<sup>1)</sup> sec. H. Woynar in Mitteil. Naturw. Ver. Steiermark XLIX, 1912 (1913), 127 et not.

<sup>2)</sup> cf. H. Woynar l. c. 135 (et 133).

(nach dem Syn. Bauh.) monströses *B. Lunaria*, sodann (nach der Diagnose und gewissen Exsikkaten) *B. multifidum*, endlich noch als kleinsten (und sicherlich unwesentlichsten, nur aus dem Herbar erschlossenen, mit der Beschreibung schlecht im Einklang stehenden) Bestandteil *B. matricariifolium*. 2. Roth hat, wie der Vergleich der Diagnosen lehrt, Willdenow nicht wörtlich kopiert; er beschreibt vielmehr seine *O. ramosa*: *racemis lateralibus, frondibus bipinnatis: pinnis incis*, hat also bei „frondibus“ das Wort „geminatis“ weggelassen, aus dem sehr einfachen und triftigen Grunde, weil es für die von ihm im Auge gehabte Pflanze — die *O. Lunaria*  $\beta$  L., d. h. eine missbildete Form von *B. Lunaria*, auf die sich auch alle übrigen von Roth im ergänzenden 3. Bande (1799) seiner Flora aufgeführten Zitate beziehen — nicht passt. Wenn Roth daher Willdenow (übrigens nicht einmal mit Namen, noch unter Anführung seines Werkes!) zitiert, so geschieht dies nur mit Rücksicht auf die von dem letztern Autor übernommenen Berliner Fundorte, die Roth nachder ganzen Darstellung als zu seiner *Osmunda ramosa* (im oben genannten Sinne) gehörig annehmen musste; aber Willdenow's Pflanze (*B. matricariifolium*), die zu Roth's Diagnose nicht passt, lässt sich als Bestandteil der *O. ramosa* Roth nicht nachweisen. 3. Der Name *B. rutaceum* Willd. (1810) kann mit Rücksicht auf das ältere Swartz'sche Homonym (grösstenteils = *B. multifidum*), weil auf Umdeutung des Swartz'schen Namens beruhend, als „totgeboren“ nicht ernstlich für unsere Art in Frage kommen. Was endlich noch das *B. matricariaefolium* Fries (1846) betrifft, das nach der Meinung Ascherson's der Verwendung von *B. matricariifolium* A. Br. (1845) hinderlich sein soll, so gebraucht Fries (*Summa Veg. Scand. I* [1846], 252) den Namen mit dem Autor „Breyne t. 94“ [also mit Anführung der Urquelle unseres *B. matricariifolium*!], sodann S. 294 (angeblich im Sinne von *B. lanceolatum*), wie uns Herr Woyнар aufmerksam macht, lediglich mit einem vorgesetzten Stern (\*), d. h. für eine nach seiner Auffassung nicht genügend definierte, also nicht vollwertige Art, auch hat der Name im Fries'schen Sinne nie weitere Verbreitung gefunden.

Es besteht also kein Opportunitätsgrund und auch keine Möglichkeit, den Namen *B. ramosum* zu retten gegenüber dem sehr bezeichnenden Epitheton *matricariifolium*, das zudem den Vorzug besitzt, der polyonymen Bezeichnung des ersten Entdeckers der Art, Breyne, entnommen zu sein.

***Pinus Mugo*** Turra in Giorn. d'Ital. spett. alle Sc. nat. I (1765), No. XIX (10. Nov. 1764), 152! et Fl. Ital. Prodr. (1780), 67; L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV (1914), 184.

*Pinus montana* Miller Gard. Dict. ed. 8 (1768), Nr. 5?; Du Roi Obs. bot. (1771), 42 et auct.

*Pinus Mughus* Scop. Fl. Carn. ed. 2, II (1772), 247.

Turra's Spezies ist (l. c.)<sup>1)</sup> mit dem Synonym *Pinus sylvestris montana altera* Bauh. Pin. 49, Seguier Veron. II, 256 publiziert, was nach Art. 37 der internationalen Nomenklaturregeln einer rechtsgültigen Veröffentlichung entspricht.

*Setaria glauca* (L.) [Pal. Agrost. (1812), „51“ (sec. auct.)<sup>2)</sup> et 178 (nomen nudum!)] Roemer et Schultes Syst. veget. II (1817), 490 et auct. rec.

*Panicum glaucum* γ L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 56.

*Panicum glaucum* L. Syst. nat. ed. 10, II (1759), 870, Spec. pl. ed. 2, I (1762), 83 et auct. plur.

*Pennisetum glaucum* R. Br. Prodr. N. Holl. I (1810), 195.

*Chaetochloa glauca* Scribner in Bull. U. S. Dept. Agric. Agrost. IV (1897), 39.

*Panicum lutescens* Weigel Obs. bot. (1772), 20.

*Chaetochloa lutescens* Stuntz in U. S. Dept. Agric., Bur. Pl. Ind., Invent. of Seeds and Pl. Import. by the Off. of For. Seeds and Pl. Introd. No. 31 (1914), 86 [Hitchcock in litt.]<sup>3)</sup>; Hitchcock in Amer. Journ. of Bot. II (1915), 299.

<sup>1)</sup> In der gleichen Zeitschrift finden wir noch die zwei folgenden, in der neuern Literatur allgemein übergangenen (auch von L. Grande anscheinend übersehenen) Namen rechtsgültig publiziert:

1. *Rosa inermis* Turra l. c. I (1765), Nr. XVI (20. Ott. 1764), 128! (cum descr. et syn.: *Rosa non spinosa*, calycis foliolis indivisis, fructu oblongo Haller Helv. 348, Seguier Veron. III, 297); Delaun. ex Miller Gard. Dict. ed. 8 (1768), No. 6 (Ind. Kew.) = *R. pendulina* L. (1753) = *R. alpina* L. (1762).

2. *Biscutella anchusifolia* („*anchusaefolia*“) Turra l. c. (1765), Nr. XVIII (3. Nov. 1764), 144! (cum descr. et syn.: *Thlaspidium anchusae folio* Tourn. Inst. 215. *Thlaspi biscutellatum luteum anchusae folio* Bocc. mus. 2, p. 122 t. 122).

*Biscutella sempervirens* L. Mant. II (1771), 255 (spec. dubia a nuperioribus neglecta).

Die Identität der beiden Arten geht aus den Synonymen hervor. Während De Candolle (Syst. II [1821], 416) unter *B. sempervirens* richtig als Synonym „*B. anchusaefolia* Turr. giorn. venez. t. I ex Vitm. summ. 4. p. 33“ aufführt, kennt der Index Kewensis nur eine „*B. anchusaefolia* Tenore ex Steudel Nom. ed. 2, I (1840), 206“, die = *B. sempervirens* L. gesetzt wird.

<sup>2)</sup> Hier findet sich formell nur die Kombination *Panicum glaucum*!

<sup>3)</sup> Wir verdanken der Freundlichkeit des Herrn A. S. Hitchcock, Systematic Agrologist am Bureau of Plant Industry in Washington, die Kopie der Stuntz'schen Notiz, sowie den Hinweis auf seine eigene frühere Arbeit: Types of American Grasses (1908).

*Panicum glaucum* L. Spec. pl. ed. 1. (1753), 56 ist folgendermassen publiziert worden:

*glaucum*. 2. *PANICUM* spica tereti, involucellis bifloris fasciculato-pilosis. *Fl. zeyl.* 44.

Gramen alopecuroides maderaspatanum, spica quasi geniculata molli. *Pluk. alm.* 177. t. 190 f. 6.

β. Gramen panicum s. *Panicum sylvestre*, simplici spica. *Scheuch. gram.* 46.

γ. *Panicum spica simplici*, aristis aggregatis flosculo subjectis. *Gron. virg.* 134.

*Panicum indicum altissimum*, spicis simplicibus mollibus in foliorum alis, pediculis longissimis insidentibus. *Tournef. inst.* 515.

*Habitat in Indiis.* ☉

*Setae in spica longitudine floscolorum.* Foliorum vaginae oris pilosae. Dum spica recens prodiit Flosculi in series dispositi observantur.

Linné's Spezies setzt sich mithin aus 3 verschiedenen Bestandteilen zusammen, deren erster ohne besondere Bezeichnung bleibt, während die 2 folgenden durch β bzw. γ gekennzeichnet werden. Die an erster Stelle genannte Pflanze der Flora Zeylanica ist nach Stuntz und Hitchcock (ll. cc.) die als *Pennisetum americanum* (L.) K. Schumann (= *P. spicatum* [L.] R. Sch. = *P. typhoideum* [Gmelin] Pers.) bekannte Kulturpflanze der Tropen und Subtropen [die Plukenet'sche Figur (Phytogr. [1691], t. CXC f. 6!) ist uns zweifelhaft]. Die als Var. β angeführte Scheuchzer'sche Pflanze (Agrost. Helv. [1719], 46!) ist zweifellos mit *S. viridis* (L.) Pal. identisch, wie Linné selbst später (Syst. nat. ed. 10, II [1759], 870) annimmt, und was auch Gaudin (Agrost. Helv. I [1811], 17; Fl. Helv. I [1828], 152) bestätigt. Die Gronov'sche Pflanze (Fl. Virg. II [1743], 134) endlich (= var. γ L.) gehört nach Hitchcock (Types of American Grasses, in Contrib. U. S. Nat. Herb. XII, part 3 [1908], 129), wie das im British Museum in London aufbewahrte Originalexemplar (Clayton nr. 579 aus Virginien) lehrt, zu der allgemein als *Setaria glauca* bekannten Pflanze. Linne's Spezies von 1753 ist also eine Sammelart, die 3 verschiedene Arten umfasst. Nach Art. 47 der internationalen Regeln muss nun bei der Aufteilung des *Panicum glaucum* L. der Name für diejenige Form beibehalten werden, die zuerst unterschieden und beschrieben worden ist; keineswegs aber muss dies, wie manche Autoren wollen (vgl. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich LVIII [1913], 88—89) notwendigerweise die

an erster Stelle stehende Teilspezies sein. Nun hat Linné selbst 1759 (Syst. l. c.) den Namen *P. glaucum* im Sinne der *Setaria glauca* auct. restringiert, indem er die frühere Var.  $\gamma$  zur Art erhob, die nicht hieher gehörigen Synonyme ausschaltete und der Beschreibung die entscheidende diagnostische Phrase „seminibus undulato-rugosis“ beifügte, welches Vorgehen nach dem erwähnten Artikel für alle Zukunft massgebend und verbindlich war. Wir können uns daher der Auffassung unserer amerikanischen Fachgenossen, die das *Panicum glaucum* L. im Sinne von *Pennisetum americanum* restringieren und für diese Pflanze sogar die ganz missverständliche Kombination *Pennisetum glaucum* (L.) R. Br. verwenden — Robert Brown selbst verstand ja unter seinem Namen unsere *Setaria glauca*; zudem sind *Panicum glaucum* L. und *P. americanum* L. gleich alt (auf derselben Seite publiziert!), so dass sich die Beibehaltung der Kombination *Pennisetum americanum* auf jeden Fall empfiehlt —, nicht anschliessen, sondern halten dafür, dass der Name *Setaria glauca* (L.) R. Sch. für unsere in Frage stehende Art beibehalten werden kann und muss, um so mehr, als nach Munro (in Journ. Proc. Linn. Soc. VI [1862], 38) auch Linné's Herbarexemplar des *Panicum glaucum* zu *Setaria glauca* auct. gehört.

*Trichoon Phragmites* (L.) ist unter der Autorschaft Schinz und Thellung zum erstenmal aufgestellt worden in Schinz und Keller, Flora der Schweiz, I. Teil, 3. Auflage (März 1909), 646 und wurde von uns begründet in der Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich LIII (1908), Heft IV (4. April 1909), 587. Dr. A. B. Rendle am British Museum in London macht mich (Schinz) nun aber brieflich darauf aufmerksam, dass die Kombination *Trichoon Phragmites* ältern Datums ist und von ihm selbst erstmalig verwendet wurde in Welwitsch Cat. Afr. Plants II, part I (1899), 218, so dass ihm die Autorschaft zufällt.

*Carex diversicolor* Crantz Instit. I (1766), 405; L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV (1914), 242.

*Carex flacca* Schreber Spicil. fl. Lips. (1771), App. n. 669.

*Carex glauca* Scop. Fl. Carn. ed. 2, II (1772), 223.

*Carex recurva* Hudson Fl. Angl. ed. 2 (1778), 413.

*Carex Micheliana* Sm. in Trans. Linn. Soc. V (1800), 270.

Vgl. Bull. Herb. Boiss. 2<sup>e</sup> sér. VII (1907), 570 und Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich LVIII (1913), 48.

*C. diversicolor* Crantz ist a. a. O. zwar mit sehr kurzer, zur Erkennung der Art kaum ausreichender Diagnose (unter: „\*\*\*\*\*Spicis



sexu distinctis: masculis pluribus“: „*Carex spicis masculis pluribus, femineis sessilibus capsulis obtusiusculis*“) publiziert und wird dementsprechend in der neueren Literatur entweder gar nicht oder unter den zweifelhaften, nicht aufklärbaren Arten angeführt. Indessen genügt das angeführte Synonym: *Cyperoides foliis Caryophylleis, caule exquisite triangulari, spicis habitioribus, squamis curtis, obtuse mucronatis, capsulis turbinatis, brevibus, confertis* Micheli Nov. pl. gen. (1729), 62 t. 32, fig. 12!, wie L. Grande (l. c. 243) hervorhebt, vollständig zur Erkennung der Art; wie aus der guten Abbildung und (nach dem Zeugnis von Bertoloni Amoen. Ital. [1819], 206 nach Grande l. c.) auch aus Micheli's Herbar hervorgeht, handelt es sich um eine Form der *C. flacca*, die später von Smith (1800), unter Bezugnahme auf Micheli's Pflanze, als eigene Art: *C. Micheliana* abgetrennt worden ist und jetzt meist unter der Bezeichnung *C. glauca* var. *ambleocarpa* (Willd.) Schur oder var. *Micheliana* (Sm.) A. et G. geht. Zu *C. acutiformis* Ehrh., zu der sie von Kükenthal (Cyperac.-Caricoid., in Engler's Pflanzenreich IV. 20 [1909], 733) mit Fragezeichen gezogen wird, kann *C. diversicolor* trotz einer gewissen Ähnlichkeit in der Tracht nicht gehören, da das Fehlen eines ausgeprägten Schnabels am Fruchtschlauch sowohl aus der Abbildung Micheli's (vgl. auch die Detailfigur 52!) als aus der Beschreibung Crantz' deutlich hervorgeht.

*Melilotus sicula* (Turra) Jackson Ind. Kew. II (1895), 199; L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV (1914), 181.

*Trifolium Melilotus sicula* Turra Farset. (1765), 12 [teste L. Grande l. c.]; Vitman Summa pl. IV (1790), 326.

*Trifolium messanense* L. Mant. II (1771), 275 (an Hill 1767?).

*Melilotus messanensis* All. Fl. Pedem. I (1785), 309 et auct.

*Trifolium Melilotus minima* All. Auct. syn. meth. stirp. h. Taur. 76 in Misc. Taur. III, 1770—3 (1774); cf. Bull. Herb. Boiss. 2<sup>e</sup> sér. VII (1907), 572 not.

*Douglasia Vitaliana* (L.) Pax in Engler's Bot. Jahrb. X (1889), 245 in Obs. et in Engler-Prantl Nat. Pflanzenfam. IV, 1 (1891), Primulac. (1889), 109.

Wie L. Grande (Bull. Orto Bot. Napoli IV [1914], 170) richtig hervorhebt, bilden Bentham u. Hooker fil. (Gen. pl. II, 2 [1876], 632) die ihnen zugeschriebene Kombination *Douglasia Vitaliana* nicht.

*Androsace multiflora* (Vandelli) Moretti in Bibl. Ital. XXVIII (1822), 344 [teste L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV (1914), 158].

*Androsace imbricata* Lam.; vrgl. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich LX (1915), 360.

*Valeriana sambucifolia* Mikan in Pohl Tent. fl. Bohem. I (1810), 41.

*Valeriana officinalis* subsp. *sambucifolia* Briq. in Ann. Cons. et Jard. bot. Genève XVII (1914), 327.

*Valeriana excelsa* auct. nonnull; Schinz und Keller, Fl. der Schweiz, 1. Aufl. (1900), 497; Schinz u. Thellung in Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich LIII (1908), Heft IV (1909), 586 — non Poiret.

*Valeriana officinalis* sous-espèce *V. excelsa* Rouy Fl. France VIII (1903), 84 ex parte.

*V. excelsa* Poiret in Lam. Encycl. VIII (1808), 301 ist nicht, wie manche Autoren annahmen, ein älterer Name für *V. sambucifolia* Mikan (1810), sondern nach Briquet u. Cavillier (in Burnat Fl. Alpes Marit. V, 2 [1915], 192) = *V. officinalis* var. *latifolia* Vahl (1806; = var. *excelsa* Dufr. 1811).

*Valeriana supina* Ard. Animadv. spec. II (1764), XIII t. 3 (teste L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV [1914], 191); L. Mant. I (1767), 27.

*Valerianella dentata* (L.) Pollich Hist. pl. Palat. I (1776), 30 pro parte majore; Beteke Animadv. Valer. (1826), 23 pro parte; Koch Synopsis ed. 2, I (1843), 372 [non ed. 1] et auct. rec. fere omn.; non Dufr. nec DC. nec alior. auct. nonnull.

*Valeriana Locusta*  $\delta$  *dentata* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 34 pro parte minore.

*Valeriana dentata* Suter Fl. Helv. I (1802), 19, ed. 2, I (1822), 22; Marsch. Bieb. Fl. Taur.-Cauc. I (1808), 26, non All.

*Fedia dentata* Vahl Enum. pl. II (1806), 20 pro parte majore; Wallr. Sched. crit. I (1822), 23; Gaudin Fl. Helv. I (1828), 85.

*Valeriana mixta* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 34 pro parte.

*Fedia mixta* Vahl Enum. pl. II (1806), 21.

*Valerianella mixta* Dufr. Hist. Valér. (1811), 58 t. 3 f. 6.

*Valerianella dentata* var. *mixta* De Notaris Repert. fl. Ligust. (1844), 200.

*Valerianella pubescens* Mérat Fl. Paris ed. 1 (1812), 13 sec. Briquet et Cavill. in Burnat Fl. Alpes Marit. V, 2 (1915), 207.

*Fedia Morisonii* Sprengel Pugill. I (1813), 4.

*Valerianella Morisonii* DC. Prodr. IV (1830), 627 et auct. mult.; Briquet et Cavillier in Burnat Fl. Alpes Marit. V, 2 (1915), 207.

Briquet und Cavillier (l. c. 1915) verwenden für die in Frage stehende Art den Namen *Valerianella Morisonii* (Sprengel) DC. und verwerfen *V. dentata* Poll. mit der Begründung, dass dieser Name von seinem Autor nicht mit genügend klarer Beschreibung publiziert und dementsprechend von den spätern Schriftstellern in verschiedenem Sinne verwendet worden sei; auch fällt nach den genannten Autoren *V. dentata* Poll. nicht mit der gleichnamigen Linne'schen Varietät der *Valeriana Locusta* zusammen.

Pollich's Spezies ist (l. c. p. 30—31) folgendermassen publiziert:

33. *VALERIANELLA dentata* foliis oblongis serratis, seminis corona tridentata. HALL. *Hist. I. p.* 94.

*Valeriana locusta* LINN. utrasque species<sup>1)</sup> conjungit. *Sp. I. p.* 47.

β *Monstrosa* evadit, flosculis abortientibus inque folia crispata abortientibus.

Circa urbem nostram in agris ubique reperitur. Floret praecedente<sup>1)</sup> serius: Junio et Julio.

Hujus caules sesqui-pedem longi sunt. Folia superiora basin versus denticulis evidentioribus notantur, omnia cum caule tactu scabra apparent. Flores exigui ex albido-dilutissime purpurascetes sunt. Semina tribus quatuor denticulis inaequalibus apice coronantur.

Dass die von Pollich gegebene Diagnose zur Erkennung der Art unzureichend ist und sich ebensogut auf die in der Tracht ähnliche und von den älteren Schriftstellern allgemein mit ihr verwechselte *V. rimosa* Bast. 1814 (= *V. Locusta* δ *dentata* L. sec. auct. plur., = *Valeriana dentata* All. 1785, = *Fedia dentata* G. M. S., = *Valerianella dentata* Dufur. [1811], Loisel., Bertol., Witasek in Kerner Sched. fl. austro-hung. IX [1902], 93, = *V. Auricula* DC. 1815) beziehen könnte, muss unumwunden zugestanden werden. Auch die Angabe, dass die Art überall um Mannheim wachse, trägt zur Entscheidung der Frage nichts bei, da beide Arten nach F. Schultz (Fl. d. Pfalz [1845], 213) in der Pfalz gemein sind. Gleichwohl glauben wir den Namen *V. dentata* nicht fallen lassen zu sollen, das Pollich sich in erster Linie auf Haller beruft und dieses Zitat geeignet ist, die mangelnde Beschreibung zu ersetzen. Haller (*Hist. stirp. Helv. indig. I* [1768], 94) charakterisiert nämlich seine *Valerianella foliis oblongis, serratis, seminum corona tridentata*, die von Gaudin (*Fl. Helv. I* [1828], 85) unbedenklich zu *Fedia dentata* „Vahl“ [worunter nach der Beschreibung zweifellos die *V. dentata* auct. rec. zu verstehen ist] gezogen wird, durch ein „involucrum seminis conicum,

<sup>1)</sup> Gemeint ist die unmittelbar vorher als Nummer 32 publizierte *Valerianella obitoria* (L.) Poll.

hinc convexum, inde planius, coronatum additamento cavo tridentato“<sup>1)</sup>, welche Beschreibung sich nach unserer Auffassung nur auf *V. dentata* auct. rec. (oder allenfalls noch auf *V. eriocarpa* Desv.), nicht aber auf *V. rimosa* beziehen kann. (*V. eriocarpa* ist dadurch, dass Haller eine verbreitete Schweizerpflanze im Auge hatte, ausgeschlossen; sehr bezeichnend ist auch, dass der Autor gegenüber der ersten Beschreibung seiner Spezies — 1742, vgl. später — jetzt bei der Charakterisierung des „Additamentum“ das Wort „venoso“ weglässt.) Ferner zitiert Haller an erster Stelle als Synonym die *Valerianella altera nudo umbilicato et laevi semine* Columna Ecphras. (1616), 208!<sup>2)</sup>, die nach der guten Abbildung (S. 209) unzweifelhaft der *V. dentata* in unserm Sinne entspricht. Endlich führt Haller noch folgende drei Synonyme auf:

*Valerianella vulgaris species major serotina* RAI *synops. Ed. III.*  
p. 201.

*Pseudo-Valeriana annua, serotina, procerior, semine turgidiori*  
MORISON. *Hort. [sic!] Oxon. III.* p. 103. *ic. sem.* 60, 61  
*in opere umbellif.*

*Locusta major* RIVIN. t. 6.

Von Ray's Synopsis liegt uns nur die 2. Auflage (1696) vor, in der die *Valerianella*-Arten (S. 98, unter dem Namen *Lactuca agni*) ganz unklar beschrieben und, weil ohne Abbildungen aufgeführt, nicht identifizierbar sind; dasselbe dürfte auch für die von Haller zitierte 3. Auflage gelten. Morison's Spezies (Pl. hist. univ. Oxon. III [1699], 105 sect. 7 t. 16 Nr. 37) gehört nach der vorzüglichen Detail-Abbildung der Frucht (Umbell. [1672], t. 1, fig. 60, 61), wie J. Witasek (l. c. 1902) mit Recht hervorhebt, zweifellos zu *V. rimosa* (*Auricula*), desgleichen nach Witasek die *Locusta major* Rivin. *Introd. in rem herb.* (1690) t. 6! (welche Abbildung uns allerdings weniger klar erscheint); indessen können diese Synonyme, weil sie der von Haller gegebenen Beschreibung widersprechen, wohl als irrelevant ausgeschlossen werden. Wir halten also dafür, dass Haller's Spezies und folglich auch die bibliographisch damit identische *V. dentata* Pollich in der Hauptsache der *V. dentata* auct. rec. (= *V. Morisonii* [Sprengel] DC.) entspricht, und dass folglich

<sup>1)</sup> Dazu zitiert Haller die Figuren Vaillant (p. 188) f. 18—20 und Tournefort (t. 52) fig. M N. Das erstere Werk — gemeint ist wohl Vaillant's „Discours sur la structure des fleurs“ (1718) — ist uns nicht zugänglich; Tournefort's Abbildung (Inst. rei herb. [1700]) stellt wohl *V. dentata* oder allenfalls *V. eriocarpa* Desv. (sicher nicht *V. rimosa*!) dar.

<sup>2)</sup> Haller schreibt etwas abweichend: „*Valeriana altera, nudo et umbilicato semine* Column. Ecphras. p. 206“; sollte er eine andere Ausgabe (?) des gleichen Werkes vor sich gehabt haben?

der Pollich'sche Name für diese Art beibehalten werden muss.

Eine andere Frage ist dagegen, wie die *Valeriana Locusta*  $\delta$  *dentata* L. Spec. pl. ed. 1 (1753), 34 zu deuten ist. Linné gründete seine Varietät (ohne eigene Beschreibung) auf folgende 2 Synonyme:

*Valeriana caule dichotomo, foliis oblongis subserratis, seminis corona subdentata* Hall. *Helv.* 666. *Dalib. paris.* 12.

*Locusta major.* *Riv. mon.* 6.

In dieser frühern Fassung (*Enum. stirp. Helv.* [1742], 666) ist Haller's Spezies (*Valerianella caule dichotomo, foliis oblongis, plerumque serratis, seminis corona tridentata*) bedeutend weniger klar charakterisiert als später. Die Diagnose („... seminis involuero conico, hinc convexo, linea eminente distincto, inde planiore, coronato addidamento cavo, venoso, tridentato, ejus medius dens longe major est, simili calami scriptorii“) passt zwar entschieden nicht auf *V. rimosa*, aber, streng genommen, auch nicht auf *V. dentata*, da der netzaderige Kelchsaum auf *V. eriocarpa* weist. Anderseits fehlt unter den Synonymen die klare und gute Abbildung von *Columna*; vielmehr sind die Synonyme teils unklar (*Camerarius*, *Caesalpinus*, *Ray*), teils gehören sie, wie *J. Witasek* (l. c.) hervorhebt, zu *V. rimosa* (*Morison*, *Rivinus*). Wir gehen daher mit *J. Witasek* völlig einig in der Annahme, dass Linné's *V. Locusta*  $\delta$  *dentata* in der Hauptsache der *V. rimosa* entspricht; allerdings ist auch *V. dentata* als wesentlicher Bestandteil insofern darin enthalten, als die von Haller in erster Linie gemeinte Schweizerpflanze mit plankonvexer Frucht und gezähntem Kelchsaum nur die *V. dentata* sein kann. Während nun aber nach dem damaligen (1902) Stande der Nomenklaturprinzipien die Identifikation der Linné'schen Varietät *dentata* für die Deutung und Verwendung des Pollich'schen Namens massgebend war, spielt nach den modernen Nomenklaturregeln (Art. 49) die Bedeutung des Linné'schen Varietätennamens, den Pollich zudem gar nicht zitiert, heute gar keine Rolle hinsichtlich der Interpretation der Pollich'schen Spezies; diese muss vielmehr aus sich selbst, bzw. aus der in erster Linie zitierten Haller'schen Literaturstelle erklärt werden, und so kann, wie wir oben gezeigt haben, *V. dentata* Pollich in der in den modernen Floren gebräuchlichen Bedeutung beibehalten werden.

Wollte man gleichwohl den Namen *V. dentata* als zu unsicher und konfus verwerfen, dann erhebt sich die erst recht schwierige und keineswegs eindeutig zu beantwortende Frage, welcher Name als Ersatz einzutreten hat; denn *Fedia Morisonii* Sprengel (1813) ist keineswegs der älteste Name nach *V. dentata* Poll. (1776). Da käme in erster Linie *V. mixta* (L.) *Dufr.* (1811) in Frage; denn

wenn auch *Valeriana mixta* L. (1753) ein Mixtum-Compositum aus *Valerianella dentata* und einer *Valeriana*-Art (?)<sup>1)</sup> darstellt und der Name in dieser Fassung nach Art. 51, Al. 4 der Internationalen Regeln zu verwerfen ist, so ist er doch schon 1806 bezw. 1811 — also vor 1813 — von Vahl bezw. Dufresne restringiert und emendiert worden. Aber auch wenn man diesen Namen fallen lässt, so steht der Anwendung von *V. Morisonii* noch immer der nichtssagende und unbekannte, aber um ein Jahr ältere Name *V. pubescens* Mérat (1812) im Wege, gegen dessen Verwendung wir keine triftigen Gründe ins Feld zu führen wüssten.

Wir gelangen also dazu, den Fachgenossen die Beibehaltung des schon seit 1905 in die Schweizerflora eingeführten Namens *Valerianella dentata* (L.) Pollich (an Stelle von *V. Morisonii* [Sprengel] DC.) zu empfehlen.

*Campanula Schleicheri* Hegetschw.! Fl. d. Schweiz fasc. 2 (1838), 231 — non alior.

? *Campanula valdensis* All.  $\gamma$  *Schleicheri* Gaudin Fl. Helv. II (1828), 147 ex p.? [vgl. Nachtrag S. 429].

? *Campanula linifolia multiflora* Ser. Alp. exs. cent. 4 n. 331 sec. Gaudin l. c. in syn. („in M. Stockhorn“).

? *Campanula linifolia* Lam. var. *ovalifolia* St. Lager in Cariot Etud. des fl. ed. 8 (1889), 550; Rouy Fl. France X (1908), 81.

? *Campanula rotundifolia* All. Fl. Pedem. I (1785), 109 ex p. et t. XLVII f. 2! — non L.

*Campanula linifolia* Reuter Cat. pl. vasc. Genève (1832), 68, Suppl. (1841), 28, Cat. ed. 2 (1861), 138; Schinz u. Keller Fl. d. Schweiz, 3. Aufl., I (1909), 535 — non Lam., nec Scop. nec Haenke.

*Campanula lanceolata* [Schleicher! ex] Hegetschw. l. c. (1838), in syn. — non Lapeyr.

Vgl. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich, LVIII (1913), 84—87. Aus der Synonymie der *C. Schleicheri* Hegetschw. ist, wie uns Dr. Josias Braun aufmerksam macht, *C. linifolia* Lam. (non

<sup>1)</sup> Linné's Spezies ist begründet auf *Valeriana caule superne quadrifido, foliis imis bipennatifidis, pappo plumoso* Sauvages Method. fol. (1751), 275!; Sauvages zitiert selbst als Synonym dazu: „*Valeriana semine umbilicato hirsuto minore Morisson*“ [sic], die nach der guten Abbildung (Morison Pl. Umbell. [1672], tab. 1, fig. 56, 57!) unzweifelhaft der *V. dentata* auct. rec. (*V. Morisonii* [Sprengel] DC.) entspricht, und gibt als einzigen Fundort à la Colombiere [bei Montpellier] an. Der „pappus plumosus“, von dem Sauvages und Linné sprechen, ist natürlich dem Vertreter einer andern Gattung entnommen; von Valerianaceen mit federig entwickeltem Kelchsaum kommen nach dem Fundort nur *Valeriana tuberosa* L. und *Kentranthus Calcitrapa* (L.) DuRoi. in Betracht.

Scop. nec Haenke) auszuschliessen. Die beiden Sippen unterscheiden sich ziemlich bedeutend durch folgende Merkmale:

*C. Schleicheri* Hegetschw. (nach dem Original Exemplar von Schleicher im Herb. Hegetschw. und nach Exemplaren vom Mont Vergy in Savoyen, leg. E. Bourgeau Pl. de la H<sup>te</sup>-Savoie 1875; die gleichfalls als *C. linifolia* Lam. aus dem französischen Jura und vom Hohneck in den Vogesen angegebene Pflanze lag uns bisher nicht vor): Stengelblätter breit lanzettlich, die unteren 30 : 6 mm, die oberen 25 : 3 mm, deutlich scharf- und dicht sägezähmig, am Rande kaum umgerollt, gegen den Grund stielartig verschmälert, mindestens am Rande von ziemlich langen Haaren dicht borstig bewimpert, oft auch auf der Unterseite (wie zuweilen der Stengel) dicht grauborstig; Blüten  $\pm$  4—6, sehr weitglockig (gepresst 2 cm lang, 2—2 $\frac{1}{2}$  cm breit), nach allen Seiten abstehend und teilweise stark überhängend.

*C. recta* Dulac (*C. linifolia* Lam. Encycl. I [1783], 579, excl. syn.!) — non Scop. nec Haenke; *C. rotundifolia* sous-esp. II. *C. linifolia* „Scop.“ Rouy Fl. France X [1908], 81; nach Exemplaren aus den zentralfranzösischen Gebirgen und den Pyrenäen): Laubblätter oft schmaler, ganzrandig oder nur sehr schwach und entfernt gezähnt, am Rande deutlich abwärts umgerollt, am Grunde kaum verschmälert, konvexrandig (oft fast abgerundet), wie der Stengel fast kahl erscheinend (bei Lupenbetrachtung am Rande sehr kurz- und fein rauhflaumig); Blüten meist zahlreicher, schmaler, mehr trichterförmig-glockig (gepresst kaum über 1 $\frac{1}{2}$  cm breit), mehr aufrecht oder einseitswendig nickend.

Die systematische Stellung der *C. Schleicheri*, die in manchen Merkmalen zwischen *C. recta* und *C. Scheuchzeri* schwankt, endgültig festzulegen, muss einer künftigen monograpischen Bearbeitung der

<sup>1)</sup> Lamarck führt folgende Synonyme an: *Campanula alpina linifolia caerulea* C. Bauhin Pinax (1623), 93, Prodr. Theatri bot. (1620), 34, vom „mons Wasserfall“ [= Wasserfälle im Basler Jura] beschrieben, ist *C. Scheuchzeri* Vill.; die gleichnamige Pflanze von Magnol (Bot. Monspel. [1676], 47 cum ic. p. 46!) vom „mons Capouladou“ im Departement Hérault ist, wie Loret und Barradon (Fl. Montpell. [1876], 415; ed. 2 [1886], 310—11) richtig hervorheben, eine Form von *C. rotundifolia* L. (übrigens bezweifelt Magnol l. c. App. [1686], 291 selbst schon die Richtigkeit der Bestimmung seiner Pflanze, die er mit *C. minor alpina rotundioribus imis foliis* Clus. Hist. [1601] lib. V, p. CLXXIII, vergleicht; letztere ist nach der Abbildung gewöhnliche *C. rotundifolia*, während die Beschreibung sich nach der Meinung von C. Bauhin [Prodr. (1620), 34] auf die spätere *C. cochlearifolia* Lam. [= *C. pusilla* Haenke] bezieht). *C. alpina linifolia rara caerulea* J. Bauhin Hist. II (1650), 797; Tournef. Inst. (1700), 111 lässt sich nach der dürftigen, auf *C. recta* schlecht passenden Diagnose und bei dem Fehlen einer Abbildung und der Angabe der Herkunft nicht mit Sicherheit identifizieren. *C. montana minor angustifolia* Barrel, Icon. (ed. Jussieu 1714), 9 n. 77, fig. 487! endlich, aus dem Appennin beschrieben, dürfte zu *C. Scheuchzeri* gehören.

ganzen Gruppe, die einer solchen dringender als je bedarf, überlassen bleiben. Bei dem gegenwärtigen mangelhaften Stande unserer Kenntnisse erscheint es uns als das zweckmässigste, *C. Schleicheri* vorläufig als Art aufrecht zu erhalten; den in den Westalpen botanisierenden Fachgenossen sei die Frage ihres Verhältnisses zu den beiden genannten Arten angelegentlichst zum Studium empfohlen.

Nachtrag: *C. valdensis* All.  $\gamma$  *Schleicheri* Gaudin Fl. Helv. II (1828), 147, deren Zugehörigkeit zu *C. Schleicheri* Hegetschw. auf Grund der Diagnose („caule ramoso multifloro . . . foliis lanceolatis subciliatis obsolete denticulatis“) vermutet werden könnte, ist nach dem zitierten Exsikkatam: *C. linifolia multiflora* Ser. Herb. Alp. (1812—14), cent. 4 n. 331! vom Stockhorn (wie übrigens auch die gleichzeitig als Synonym aufgeführte *C. Schleicheri* Suter Fl. Helv. I [1802], 124), zweifellos eine reich- (an dem in unsern Herbarien befindlichen Exemplar allerdings nur 3-) blütige, dabei fast kahle und sehr schmal- und  $\pm$  ganzblättrige Form von *C. Scheuchzeri*. Der Seringe'sche Varietätenname ist auf einem gedruckten Exsikkatenzettel, zwar ohne Diagnose, aber mit dem Synonym *C. Schleicheri* Suter rechtsgültig publiziert<sup>1)</sup> und muss, da er älter ist als der Gaudin'sche, in Kombination mit dem Artnamen *C. Scheuchzeri* beibehalten werden. Wir schlagen daher für die fragliche Varietät die Bezeichnung *C. Scheuchzeri* Vill. var. *multiflora* (Ser.) Schinz et Thellung *comb. nov.* vor, ein Vorgehen, das zudem den Vorteil hat, den für die Verwendung von *C. Schleicheri* Hegetschw. einigermassen störenden homonymen Suter-Gaudin'schen Namen definitiv ausser Kurs zu setzen und in die Synonymie zu verweisen.

*Artemisia alba* Turra in Giorn. d'Ital. spett. alle Sc. nat. I (1765), Nr. XVIII (3. Nov. 1764), 144! [recte monente L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV (1914), 160] et Fl. Ital. Prodr. (1780), 67 [Ind. Kew.].

*A. Lobelii* All. (1774); *A. Semsck* Forskål (1775); *A. camphorata* Vill. (1779); vgl. Bull. Herb. Boiss. 2<sup>e</sup> sér. VII (1907), 503.

<sup>1)</sup> Schon in Cent. 1 (1812), unter nr. 27 (*C. linifolia uniflora*) bemerkt Seringe: „La campanula schleicheri Sut. n'est certainement qu'une variété multiflore de la *C. linifolia*. Lamarck & c.“. Die var. *uniflora* ist publiziert mit den Synonymen: „*C. linifolia* Sut. — Hall. Nr. 700? — fr. Campanule à feuilles de lin, variété uniflore“. Da Suter (l. c., 1802) die Pflanze als behaart beschreibt, während das Seringe'sche Exsikkatam eine kahle Pflanze darstellt, kann der Seringe'sche Name, obwohl bedeutend älter, als Mixtum-Compositum nicht wohl im Sinne von *C. Scheuchzeri* var. *typica* Beck oder var. *hirta* Koch in neuer Kombination eingesetzt werden, sondern er muss (pro parte) in der Synonymie der beiden genannten Abarten verbleiben.



Der von L. Grande (l. c.) hervorgezogene Name hat zweifellos die Priorität und ist, da er mit kurzer Beschreibung und mit einigen (S. 152) beigefügten Synonymen aus der vor-Linné'schen Literatur rechtsgültig publiziert wurde, als gültig für die in Frage stehende *Artemisia*-Art zu verwenden.

*Petasites paradoxus* (Retz.) Baumg. Enum. fl. Transsylv. III (1816), 94; Briquet et Cavill. in Burnat Fl. Alpes Marit. V, 2 (1915), 268.

*Tussilago paradoxa* Retz. Obs. II (1781), 24, t. III!

*Tussilago nivea* Vill. in Act. Soc. hist. nat. Paris I (1792), 73.

*Petasites niveus* Baumg. l. c. (1816), 94 et auct. fere omn.

Auf die vorstehend vollzogene Namensänderung, die keines weitem Kommentars bedarf, sind wir durch Briquet und Cavillier (l. c., 1915) aufmerksam geworden.

*Centaurea uniflora* Turra Farset. (1765), 12 teste L. Grande in Bull. Orto Bot. Napoli IV (1914), 167; L. Mant. I (1767), 118.

*Arnoseric minima* (L. 1753 sub *Hyoseride*) Schweigger et Koerte Fl. Erlang. II (1811), 72 (teste O. E. Schulz in litt.); Hoffmannsegg et Link Fl. Portug. II (1820), 112 (teste A. X. Per. Coutinho in litt.); Link Enum. h. Berol. II (1822), 294; Dumort. Fl. Belg. Prodr. (1827), 63.